

gemäß mit voller Sicherheit eingereicht werden kann. Wie jeder Baustil hat auch die romanische Baukunst ihre einfach strenge Frühperiode, welche in Böhmen mit dem XI. Jahrhundert schließt, und ihre Blütezeit, welche die ersten drei Viertel des XII. Jahrhunderts umfaßt. Vor dem Verfall dagegen ist die romanische Baukunst verschont geblieben durch das Erscheinen eines neuen Stils, dessen theilweise Verwendung und Vermischung mit dem bestehenden Bauystem in Böhmen den sogenannten Übergangstil ins Leben rief.

Der Vater der böhmischen Geschichtsforschung, Cosmas (geboren 1045, gestorben den 21. October 1125), war daran, einen Bericht über die ältesten Kirchengründungen in seine Chronik aufzunehmen; da aber schon andere Schriften hierüber ausreichende Auskunft gaben, als das „Privilegium der mährischen Kirche“, der sogenannte Epilog der Länder Mähren und Böhmen, und das Leben des heiligen Venceslav, so begnügte er sich auf diese Quellen hinzuweisen. Von diesen Quellen ist nur die erste unbekannt, während die zweite und dritte in böhmischer Uebersetzung aus dem XIV. Jahrhundert als „Leben der Heiligen Cyrillus, Methodius und der heiligen Ludmila“ und als „Leben des heiligen Venceslav“ vorliegen. Auch die Dalemil'sche Chronik aus dem zweiten Decennium des XIV. Jahrhunderts hat diese Quellen gekannt und bezeichnet als die ersten, von Borivoj gegründeten Kirchen jene des heiligen Clemens auf der nicht weit von Prag am linken Moldau-Ufer gelegenen kleinen Burg Levý Hradec und die der Muttergottes auf der Prager Burg. St. Clemenskirchen gab es in Böhmen seit altersher mehrere: auf der Burg Leitomischl, auf der Burg Hradec (Königgrätz), in Dobřeniž, Sadska, auf der Burg Vyšehrad, unterhalb der Burg Prag am sogenannten Dphš, in der Burg Alt-Bunzlau, in Miroviž, auf der Burg Pracheň und in fünf Dörfern nordwärts von Prag.

Das erste Gotteshaus Böhmens ist sonach die St. Clemenskirche in Levý Hradec. Dem Beispiel des Vaters folgte sein Sohn Svytlmiv, der auf der Burg Budeč eine dem heiligen Petrus geweihte Kirche errichtete. Von dem heiligen Wenzel erzählt die altslavische Legende, er habe Kirchen in allen Burgen erbaut; namentlich sind aber nur zwei angeführt, die Kirche der Heiligen Cosmas und Damian auf der Burg Voleslav (Alt-Bunzlau) und die St. Veitskirche auf der Prager Burg. Die Burg Libiž, der Geburtsort des heiligen Adalbert, zählte zwei Kirchen, eine Marien- und eine dem heiligen Georg geweihte Kirche. Als Bischof consecrirte Adalbert die St. Johanneskirche auf der Burg Vyšehrad. Im Jahre 1004 wird die Kirche auf der Burg Saz (Žatec) erwähnt. — Außer den genannten Burgkirchen werden in den Geschichtsquellen einige Gotteshäuser besonders als Votivkirchen angeführt. So gründeten die Herzoge Jaromir (1004 bis 1012) und Adalrich (Oldřich 1012 bis 1033) aus Dankbarkeit für ihre Errettung aus Lebensgefahr zwei dem heiligen Johannes dem Täufer geweihte Kirchen, jener auf dem Berge Veliz,